

Von der Kindergartenpädagogin zur Akademikerin- von der Praxis zur Wissenschaft – Innere und äußere Veränderungsprozesse.

Dieses Studium stellt einen Meilenstein für das elementarpädagogische Berufsfeld dar und richtet sich an zukünftige Mentorinnen (Forschende, Lehrende...).



1. Das Einfinden in die Rolle der Studierenden- die anfänglichen Hürden:

Psychische Faktoren:

- Selbstzweifel:** nicht gut genug zu sein, von den anderen nicht angenommen oder akzeptiert zu werden, im Vergleich zu anderen eine „derbe“ Mundart zu sprechen, Angst zu versagen, Angst nicht alles zu verstehen, Angst nicht alles zu schaffen, das Lernen wieder neu zu lernen, alles unter einen Hut zu bringen, Perfektionismus, sich mit anderen vergleichen
- Druck durch Familie, Freunde:** die Notwendigkeit der Ausbildung wird nicht erkannt, keine Zeit zu haben aufgrund des Studiums wird nicht oder nur schwer akzeptiert, je jünger die Kinder, desto herausfordernder das Zeitmanagement
- Lernen Prioritäten zu setzen und Aufgaben zu delegieren**

Organisatorische Faktoren:

- Einschränkung der Freizeit und Erholungsphasen
- Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit.
- Unterkunft in Wien, Fahrzeit nach Wien

2. Bereitschaft zu Veränderung:

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir für diese Welt wünschst!“ (Mahatma Gandhi)

VOR dem Studiumsbeginn oder während der ersten Zeit, ist eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst, seinen Arbeitsweisen, Lern- aber auch Vermeidungsstrategien wichtig.

Äußere Veränderungsprozesse: „Neu-“ Gestaltung des Lebens-Veränderungen in Raum und Zeit (Boeglin 2012)

- Welcher Lerntyp bin ich? Visuelle, auditive, kinästhetische Typen haben unterschiedliche Lernstrategien und brauchen differente Lernumgebungen.
- Welche Umgebung benötige ich um zu lernen? Die Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Atmosphäre hängt von den eigenen Bedürfnissen ab. So kann sich der eine im Stillen, der andere mit Geräuschen oder Musik besser konzentrieren.
- Wann mache ich was? Um effektiv studieren zu können, ist eine gute Zeitplanung wichtig: Dazu ist es nötig Lernziele und -zeiten fest zu setzen und langfristige und kurzfristige To-Do- Listen zu erstellen.
- Wie motiviere ich mich wieder, wenn mich die emotionale Achterbahn erfasst? Wie gehe ich mit Tiefs und „Verschiebittis“ um? Hier ist es wichtig sich immer wieder das Ziel vor Augen zu führen und sich mit anderen auszutauschen.
- Wann habe ich Zeit für Erholung, Familie und Freunde? Die Freizeitgestaltung muss (sowie die Lernzeiten) bewusst eingeplant und genossen werden.
- Warum geht nichts mehr in meinen Kopf? Gehirnaktivität braucht frische Luft- Spaziergänge oder Sport im Freien nicht zu kurz kommen lassen!

Innere Veränderungsprozesse: Reflexion der eigenen Bildung- und Lernprozesse

Persönliche Reife, Erfahrung und die Bereitschaft zu Selbstreflexion und Veränderung sind grundlegende Voraussetzungen für eine tiefgehende Auseinandersetzung mit eigenen Bildungsprozessen. Möglichkeit dazu bieten:

- Das Lerntagebuch: LV „Geschichte und Theorien der Elementarpädagogik“, LV Didaktische Methoden“, LV „Beratung und Gesprächsführung“
- Das Journal: LV „Ansätze der Reformpädagogik“
- Die Peergroup: LV „Didaktische Methoden“
- Die Workdiscussion: LV „Familie und Unterstützungssysteme“, LV „Förderung und Unterstützung von Bildungsprozessen“
- Die Beobachtungsreflexion: LV „Lehr-/ Lernwerkstatt“, LV „Neue pädagogische Handlungsansätze“

Wir, die wir bereits in der Praxis aktiv sind, bekommen die Chance, aufbauend auf unserer Grundausbildung unser Wissen zu erweitern.

„Mit der Akademisierung der Ausbildung bekommt der elementare Bildungsbereich endlich jenen Stellenwert, der ihm nach einschlägigen wissenschaftlichen Erkenntnissen längst zusteht. Das wird auch dazu führen, dass viele BAKIP-Absolventinnen in Zukunft ein einschlägiges Studium anschließen werden, um für die Arbeit im Kindergarten gut gerüstet zu sein.“

(Lex-Nalis 2012)

Kontakt:
Lilke Elvira
 olivia.lilke@stud.fh-campuswien.ac.at
Macher Anita
 anita.macher@stud.fh-campuswien.ac.at
Rehmann Claudia
 claudia.rehmann@stud.fh-campuswien.ac.at
Sindler Tanja
 tanja.sindler@stud.fh-campuswien.ac.at
Weinmann Birgit
 birgit.weinmann@stud.fh-campuswien.ac.at

Quellenangaben
 Ertl-Gotwald Regina (2014): Kindergartenpädagoginnen in Österreich – Strukturen und Befindungsbedingungen der Bildungspolke
<http://www.bildung-wien.at/14.5.2015/>
 Lex-Nalis Heidemarie (2012): Elementarpädagoginnen auf ihrem Weg. <http://www.forschung.at/14.06.2012/>
 Schatz Geri E. (2008): Überlegungen zur Professionalisierung von Erzieherinnen. Robert Bosch Stiftung http://www.bosch-stiftung.de/content/fachmagazin/02w01/02w01-04/rahmencurriculum_ersch.pdf
 14.6.2012
 Franck Norbert (2011): FH fürs Studium. Erfolgreich lesen, lernen, schreiben. München: PTV. 10. aktualisierte Auflage.
 Hofmann Jessa (2013): Erfolgreich recherchieren- Erziehungswissenschaften. Berlin, Boston: Walter de Gruyter.
 Boeglin Martha (2012): Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. München: Wilhelm Fink. 2., durchgesehene Auflage.
 Wollberger Judith (2010): Frei geschrieben. Mit. Freiheit Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Wien, Köln, Weimar: Böblin. 3.Auflage.



> SOZIALES

BACHELORSTUDIUM:
 > SOZIALMANAGEMENT IN DER
 ELEMENTARPÄDAGOGIK

Vorteile von wissenschaftlichem Fachwissen – Bedeutung von AkademikerInnen für den elementarpädagogischen Bereich

*„Ein akademischer Abschluss erscheint dennoch sinnvoll, damit zumindest ein Teil der Belegschaft die neuesten wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis transferieren und umgekehrt die eigene Arbeit zum Forschungsgegenstand machen kann. Auch die gesellschaftliche Aufwertung dieses weiblich dominierten Berufs und die mit einer Akademisierung einhergehenden Aufstiegs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten für KindergartenpädagogInnen sind nicht zu verachtende Argumente“
(Knoll-Gottwald 2014).*

3. Studieren heißt: Sich mit wissenschaftlichen Texten auseinander zusetzen

Die Herausforderung des wissenschaftlichen Arbeitens: Lesen, Recherchieren, Schreiben

Die ersten Texte forderten zu einer sehr intensiven Auseinandersetzung heraus. Doch hier kann man das alte Sprichwort „Übung macht den Meister“ ganz treffend anwenden. Mit dem Lesen mehrerer Texte und dem Lernen immer neuer Begriffe, erschließen sich die Inhalte schneller.

Lesen	Recherchieren	Schreiben	Vortragen
Verstehen ↓ Inhaltlich und Logisch gliedern ↓ Exzerpieren ↓ Visualisieren (Mind Map) ↓ Bilanz ziehen (Franck 2011)	Erstes Üben mit wissenschaftlicher Literatur (Publikationsformen) ↓ Forschungsthema ↓ Forschungsfrage ↓ Rechercheinstrumente (Bibliothekskataloge, z.B. OPAC) ↓ Fachliteratur auswählen (bekannte Wissenschaftler, Aktualität, SQR-Methode) ↓ Literatur verwalten (Hofmann 2013)	Fragestellung und Hypothesen ↓ Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit ↓ Schreibmethoden (Clustering, Freewriting) ↓ Schreibhemmungen überwinden ↓ Zitieren (Wolfsberger 2010)	Interesse wecken, strukturieren, abrunden ↓ Stütze: das Manuskript ↓ Den letzten Schliff geben ↓ Visualisieren (PPP, Handout) ↓ Sprache, Ausdruck (Franck 2011:130)

- Die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen, wie ein altes Sprichwort sagt und so sollten ihnen die bestmögliche Entwicklung ermöglicht werden. Kind zentriertes Arbeiten, das Begleiten der Bildungsprozesse der Kinder und die Unterstützung dieser, benötigen deshalb fachlich kompetente Pädagoginnen. Die Erweiterung des schulischen Grundwissens ist unumgänglich, um die Anforderungen der Arbeit mit den Kindern, in elementarpädagogischen Einrichtungen, bewältigen zu können und den Kindern gute Lebenschancen für die Zukunft zu ermöglichen.
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bekommt durch Kenntnisse zu heutigen Familienstrukturen und etwaigen Problemen oder Sorgen in ihren diversen Lebenswelten mehr Tiefe. Dies zeigt sich in der grundlegenden Haltung, Eltern gegenüber und im Führen von Entwicklungs-, Problem- oder auch schon Tür- und Angelgesprächen. Durch erworbene Kenntnisse zur Beratung und Gesprächsführung und der Selbstreflexion in Gesprächen, ist es möglich sich der eigenen Stärken aber auch Fallen in der Kommunikation mit anderen bewusst zu werden und die eingeübten Muster zu verändern. Eine gute Methode um Gefühle anderer in einer Gruppe von Unbeteiligten zu erörtern bietet das Modell der „Workdiscussion“.
- Die Elementarpädagogik wird stark von der in einem Land lebenden Gesellschaft und vor allem der vorherrschenden politischen Richtung bestimmt. Kennt man die Hintergründe der Geschichte, kann man besser verstehen, wie (oder wann) sich bestimmte Meinungen gebildet haben und wodurch und wie stark ein Volk seine Geschichte beeinflussen kann. Hier ist ein kritischer Vergleich mit anderen Ländern und den dortigen Lebensbedingungen sehr interessant.
- Um sich mit Eltern mit nicht deutscher Muttersprache besser verständigen zu können und seinen fachwissenschaftlichen Fokus erweitern zu können, ist es nötig seine Englischkenntnisse zu verbessern.
- Zu wissen, wie geforscht wird und die Grundlagen zum Erstellen von Forschungsdesigns zu lernen, ermöglicht Fragestellungen zu entwerfen und empirische Untersuchungen durchzuführen. Dies ist sehr wichtig für das Erfassen von allgemeinen Meinungen und Haltungen.
- Kenntnisse der Betriebswirtschaft erleichtern das Führen einer Einrichtung und sensibilisieren den Blick für wirtschaftliches Arbeiten und Entscheidungen von Vorgesetzten
- Durch das aktuell erworbene Fachwissen ist eine bessere Unterstützung des Teams durch die Leiterin möglich: Durch gemeinsames Reflektieren und Auswählen aus den vielfältigen kennengelernten Beobachtungsverfahren ist es möglich die Kinder mit einem wissenden Blick zu beobachten und ihre Bildungsprozesse zu unterstützen.
- Verbindung von Weltwissen mit wissenschaftlicher soziologischer, entwicklungs-psychologischer, neurobiologischer und geschichtlicher Grundlage ermöglicht professionelles, kompetentes, selbstbewusstes Auftreten mit wissenschaftlich gestützten Aussagen und erleichtert das Argumentieren in der Kommunikation mit Eltern, Träger, Interessengruppen und/ oder dem Bekanntenkreis
- Diese Lehrinhalte wurden in den folgenden Lehrveranstaltungen bearbeitet:
 - Ansätze der Reformpädagogik; Ausgewählte Aspekte der Sozialpolitik und Volkswirtschaftslehre; Beratung und Gesprächsführung; Didaktische Methoden; Ethische Grundlagen von Erziehung und Bildung; Fachsprache Englisch; Familie und Unterstützungssysteme; Förderung und Unterstützung von Bildungsprozessen; Grundlagen der BWL, Buchhaltung und Kostenrechnung; Grundlagen der empirischen Sozialforschung; Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens; Lehr-/Lernwerkstatt; Lernen über Bewegung; Neue pädagogische Handlungsansätze; pädagogische Diagnostik und Kompetenzbildung; Psychologische Grundlagen der Entwicklung, Bildung und Erziehung im Kindesalter; Quantitative und qualitative Erhebungsmethoden; Soziologie in Kindheit und Familie; Theorien und Geschichte der Elementarpädagogik; Übergänge und Kontinuität im Bildungsverlauf.

Kontakte:

Lhotta Elvira
elvira.lhotta@stud.fh-campuswien.ac.at
Macher Anita
anita.macher@stud.fh-campuswien.ac.at
Redmann Claudia
claudia.redmann@stud.fh-campuswien.ac.at
Sindler Tania
tania.sindler@stud.fh-campuswien.ac.at
Weinmann Birgit
birgit.weinmann@stud.fh-campuswien.ac.at

Quellenangaben
Knoll-Gottwald Regina (2014): Kindergartenpädagoginnen in Österreich – Studien zur Bildungsmotivation und der Bildungspolitik <http://www.bibg.at/bibg-orientierung/14.9.2016/>
Lutz-Nalla Heidemarie (2012): Elementarpädagoginnen auf Dreizehneriveau. <http://www.forschungsbilder.at/14.06.2013/>
Schäfer Christ E. (2009): Überlegungen zur Professionalisierung von Erzieherinnen. Robert Bosch Stiftung http://www.rbsf.de/medien/medien/conten/Dateien/Downloads/rahmenrichtlinien_erzieher.pdf
14.02.2016
Franz Norbert (2013): Pfl Flora Studium. Erfolgreich lesen, lernen, schreiben. München: DTV
Hofmann Jens (2013): Erfolgreich recherchieren: Erziehungswissenschaften. Berlin, Boston: Walter de Gruyter.
Regelin Martha (2012): Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. München: Wilhelm Fink.
Wolfsberger Judith (2010): Fast geschrieben. Mal, Feedback Adressierte für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Wien, Köln, Weimar: Böhlau. 6.Auflage



SOZIALES

BACHELORSTUDIUM:
SOZIALMANAGEMENT IN DER
ELEMENTARPÄDAGOGIK